

Laibacher Zeitung.



Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Skonto: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Inserationsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 6 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Kongressplatz Nr. 2, die Redaktion Dalmattingasse Nr. 6. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Ämtlicher Teil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchst unterzeichnetem Diplome dem Obersten des Generalstabskorps und Generalstabschef des 3. Korps Friedrich Eduard den Adelstand mit dem Prädikate: „Tiefenfeld“ zu verleihen und ihm gleichzeitig die Bewilligung zur Vereinerung des Namens Francesconi mit seinem Familiennamen allergnädigst zu erteilen geruht.

Den 7. Mai 1903 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das Titelblatt, das chronologische und alphabetische Repertorium zur rumänischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes vom Jahre 1902, sowie das XIII. Stück der italienischen und rumänischen, das XXII., XXIII. u. XXVI. Stück der italienischen, das XXVII. Stück der rumänischen, das XXIX. Stück der slowenischen, das XXXII. Stück der böhmischen, kroatischen und slowenischen, das XXXIII. Stück der kroatischen und slowenischen und das XXXIV. und XXXV. Stück der slowenischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes vom Jahre 1903 ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 7. Mai 1903 (Nr. 104) wurde die Weiterverbreitung folgender Preßzeugnisse verboten:

Nr. 18 „Sitny“, vom 2. Mai 1903.
„Gott Sohu“ (erschieden in Turin, hergestellt in der Druckerei des St. Ties in Augg).
Nr. 4 „Evangelischer Schulbote für Desterreich“ vom April 1903.

Nichtamtlicher Teil.

Die Lage am Balkan.

Die „Neue Freie Presse“ gibt dem Gefühle des Abhebens und der Entrüstung Ausdruck, das man in ganz Europa über die bulgarischen Dynamithelden empfindet, erklärt es für begreiflich, daß sich der türkische Zorn gegen Bulgarien richtet, wo unverkennbar ein „gefährliches Doppelspiel“ getrieben werde. Es wäre aber, wenn auch durch die bulgarische „Zweideutigkeit“ die türkische Geduld auf eine harte Probe gestellt werde, doch unbegreiflich, wenn sich der Sultan und die Pforte durch eine abenteuerliche und verhängnisvolle Kraftprobe ins Unrecht setzen würden, während sie jetzt durch ihr Verhalten die Unterstützung und Anerkennung der Mächte erworben und die Sympathien von Europa auf ihrer Seite haben. Durch die Attentate von Saloniki sei deutlich gewor-

den, daß die mazedonische Erhebung nichts als ein von wilden Fanatikern bis zu sinnlosen Morden und Zerstören geschürter Losreißungsversuch ist, der mit dem angeblichen Zwecke der Christenbefreiung in sehr zweifelhaftem Zusammenhange steht. Die Mächte werden sich durch diese Attentate nicht zu einer Aenderung ihres Verhaltens bestimmen lassen. Die Türkei dürfe sich auch nicht zu gefährlichen Entschlüssen hinreißen lassen. Jetzt habe sie den verlässlichen Rückhalt an dem gemeinsamen Willen Oesterreich-Ungarns und Rußlands, den status quo zu schützen, und an den Sympathien der Regierungen und Völker Europas, welche mit Recht in der Erhaltung des status quo am Balkan eine Bürgschaft des europäischen Friedens erblicken. Die Aufgabe des Bildz-Mosk und der Pforte sei, gestützt auf den gemeinsamen Willen Oesterreich-Ungarns und Rußlands, sich auf die Bewältigung des Aufstandes innerhalb des türkischen Gebietes zu beschränken, während es Sache der Mächte, die ihr Reformwerk zu gutem Ende bringen wollen, sei, der bulgarischen Regierung Ratson beizubringen.

Das „Vaterland“ hält es für voreilig, aus den Vorgängen am Balkan den Schluß zu ziehen, daß die Aktion Oesterreich-Ungarns und Rußlands offenes Fiasko gemacht habe. Es sei gewiß, daß hinter dem Rücken der beiden ad hoc verbündeten Mächte ein dritter Faktor die mazedonischen Karten gemischt habe. Türkische Stimmen haben auf England hingewiesen. Nun habe England seine Zustimmung zur österreichisch-russischen Reformnote allerdings mit der Klausel versehen, daß es sich für den Fall des Mißlingens des österreichisch-russischen Projektes vorbehalten, mit anderen Vorschlägen hervorzutreten. Aber gerade die Offenheit, mit welcher diese Klausel bekanntgegeben wurde, sei geeignet, England vor dem Verdachte illoyaler Intriguen zu schützen. Es gebe andere Faktoren genug, denen die österreichisch-russische Entente ein Dorn im Auge ist, und die Waffe, mit der jetzt die bulgarischen Komitees hauptsächlich kämpfen, das Dynamit deute auf ganz andere Quellen hin, von welchen dieser bulgarische Freiheitsdrang gespeist wird. Die verschiedenen anarchistischen Komitees seien gewiß nicht ganz im unklaren darüber, auf welchen Wegen die großen Mengen Dynamit nach Mazedonien gekommen sind, welche in Saloniki zu den bekannten Schreckensszenen geführt haben.

„Ich danke für das Kompliment“, lachte nun auch sie und mischte sich hastig aber doch mit den ihr eigenen graziosen Bewegungen unter die anderen. Sie waren alle Kurgäste des kleinen Badeortes und lebten eigentlich wie eine große Familie, weitab vom Getriebe der Welt.

Die beiden Freunde hatten sich ganz zufällig hinzugefunden. Unweit des kleinen, idyllisch gelegenen Pläzes machten sie Raft und erfuhren im Hotel von einem schweren Brandunglücke, das dort mehrere arme Familien betroffen. Kurz entschlossen machten sie einen Abstecher nach dem Badeorte mit der Absicht, der Not steuern zu helfen.

Nun weilten sie bereits eine Woche dort — fühlten sich so behaglich und heimisch, daß sie nur mit Grauen an den Abschied dachten. Besonders Verbach wies den Gedanken weit von sich. Ihn hielt nicht nur das gemüthliche Zusammenleben und die herrliche Gegend; nein, ein Paar tiefblaue Augen, von dunklen Wimpern beschattet, hatten es ihm angetan, zwei rosige Lippen, die so köstlich nedisch und doch wieder voller Ernst plaudern konnten, fesselten ihn gewaltig.

Er und die zierliche Baronesse Eulenried schienen unzertrennlich, in ganz seltsamer Weise ergänzten sich ihre Charaktere, dabei hatten sie gemeinsame Liebhabereien, gemeinsame Gedanken und auch schwärmten sie, einer wie der andere, für alles Mystische, Dunkle.

Bei der Baronesse frappierte diese Eigenart, da sie äußerlich die verkörperte Anmut war und als

„Die Zeit“ beurteilt die Vorgänge in pessimistischem Sinne. Die gegen die Bulgaren gerichteten Maßnahmen der Türkei seien nicht Frieden verhießend und während die Türken die bulgarische Regierung feindlicher Handlungen beschuldigen, erklären die Bulgaren, die Türkei sei weder im stande noch willens, Mazedonien zu reformieren und zu beruhigen. Solange aber dies nicht geschehe, leide Bulgarien unter der Last der mazedonischen Frage. Allerdings wollen die Türken keinen Krieg und die Bulgaren sehnen sich nach Frieden, aber es werde doch aller Welt immer klarer, daß die Lage ernst ist.

Dem „Neuen Wiener Tagblatt“ zufolge ist seit dem Erscheinen der österreichisch-ungarischen Eskadre die Situation in dieser Stadt eine wesentlich beruhigtere geworden. Die Eskadre werde keinesfalls länger dort verbleiben, als unbedingt notwendig ist, und es sei durchaus nicht ausgeschlossen, daß sie bereits in den nächsten Tagen ihre Uebungsfahrt fortsetzen werde. Selbstverständlich müßte zuvor wieder Ruhe und Ordnung in Saloniki vollkommen hergestellt und eine Gefährdung der österreichisch-ungarischen Untertanen ausgeschlossen sein. Die Kriegsschiffe der anderen Mächte werden zweifellos dem Beispiele Oesterreich-Ungarns folgen.

Die „Österreichische Rundschau“ ist überzeugt, daß die gereizte Stimmung gegen Bulgarien sich in Konstantinopel wieder versüßigen und einer nüchternen Beurteilung weichen werde. Insbesondere darf man in der Persönlichkeit des Sultans, in seinen bekannten Dispositionen und consequenten politischen Grundsätzen eine Gewähr dafür erblicken, daß leidenschaftlichen Aufwallungen kein Einfluß auf die zu fassenden Entschlüsse gestattet sein werde.

Die „Reichswehr“ meint, die Türkei werde sich wohl hüten, gerade jetzt, wo ihr der Feind im Innern so viel zu tun gibt, gegen Bulgarien vorzugehen, und im Fürstentum gebe es wohl noch genug Vernünftige, die wissen, daß in einem äußersten Falle auch die europäischen Mächte ein Wortchen mitreden würden.

Politische Uebersicht.

Laibach, 8. Mai.

Abg. Dr. Engel äußert sich in den „Narodni Dysty“ über den Eindruck der Beschlüsse der Vertauensmänner-Versammlung, es freue

wahrer Sonnenschein ihre Umgebung zur Liebe nötigte.

Und Liebe war es, die Verbachs Herz zu ihr erfüllte, ihn ganz und gar gefangen nahm, so sehr, daß er hier, in dem entlegenen Orte, zum erstenmale die Erinnerung an jene Inschrift verlor und sich ganz dem Zauber hingab, der von Dore Eulenried ausstrahlte.

Nun waren sie zu gemeinsamem Spiele außersehen! Verbach fühlte, wie ihn wonnige Schauer durchrieselten. Theater spielen war sonst nicht seine Liebhaberei; aber hier war es eine andere Sache. Die Aussicht auf das Zusammenspielen, auf die Proben berauschte ihn, so daß er nur mit Mühe sich bezwingen konnte, sie nicht in seine Arme zu reißen und für sich zu begehren als sein Weib.

Die Proben nahmen ihren Anfang, es ging alles so gut, daß man den Tag der Aufführung ganz kurzer Hand festsetzte.

Eines Abends begleitete Verbach die Baronesse von dem Theaterlokale nach Hause. Der Zufall wollte, daß sie dabei, durch eine engere Gasse kommend, einen Familienzwist anhöreten, wobei der angetrunkene Ehemann seine Frau so schlug, daß sie laut wimmernd vor den Füßen des jungen Paares niedersank. Das junge Mädchen beugte sich zu der Frau herab und flüsterte ihr Trostesworte zu, dann leerte sie in den Schoß der Bemitleidenswerten den nicht unbeträchtlichen Inhalt ihrer Börse.

Weiterschreitend sagte sie mit erblaßten Lippen und zitternder Stimme:

Feuilleton.

Die Inschrift.

Novellette von B. Waldemar.

(Schluß.)

„Also, es bleibt dabei, meine Herrschaften? Sie sind alle einverstanden damit, daß „Der Sturmanker und die Pitarde“ gespielt werden soll und alle sonstigen musikalischen und deklamatorischen Kräfte sich in den Dienst der guten Sache stellen?“

„Ja wohl! Selbstverständlich!“ erscholl es als Antwort von einer großen Anzahl junger Leute beiderlei Geschlechtes.

„Und wer soll die Rollen übernehmen?“

Einen Augenblick herrschte tiefes Schweigen. Dann rief es von mehreren Seiten zugleich: „Baronesse Dore und Verbach.“

Die beiden Genannten, die nebeneinander standen, sahen sich flüchtig an, aber jeder Blick sagte dem anderen genug. Während es in Verbachs dunklem Auge aufleuchtete, überzog eine dunkle Röte Dore's helles Gesichtchen.

Das junge Mädchen wendete sich ab und fragte die nächststehenden mit bebender Stimme: „Warum gerade ich?“

„Hört nur, hört“, erlang es lachend, „Dore zielt auf.“

„Als ob sie nicht die geborene Schauspielerin wäre!“

lassen darf ich Sie nicht." Hierauf wandte sich der Sprecher zu den anderen Fremden und erklärte ihnen den Fall. „Sehen Sie sich den Mann da an, er sieht ganz vernünftig aus und benimmt sich auch manierlich, und doch ist der Wahnsinn in seinen Zügen deutlich ausgeprägt.“ — „Dummes Zeug“, rief der Superintendent wütend. — „Sie irren, ich bin kein Geisteskranker — ich bin der Superintendent Dr. Allison und habe mich durch ein Versehen selbst gefangen.“ — „Bemerken Sie jetzt“, sagte der erste Sprecher zu seinen Begleitern, „wie das Gesicht des Armen stets blödsinniger wird; nie habe ich derlei gesehen.“ Alles Betauern des Gefangenen half nichts, er wurde erst viele Stunden später von einem Wärter, der ihn kannte, aus seiner unangenehmen Lage befreit.

Total- und Provinzial-Nachrichten.

(Inspektionsvorschrift für die t. u. f. Militärs- und Erziehungs- und Bildungsanstalten.) Auf Grund der Allerhöchsten Entschliessung vom 17. April d. J. hat die kommissionelle Inspektion der beiden Militär-Akademien nicht mehr stattzufinden. Der General-Inspektor der Militär-Erziehungs- und Bildungsanstalten nimmt am Schlusse des theoretischen Kurses jedes Schuljahres die Schluss-Inspektion der Militär-Akademien vor und berichtet hierüber dem Reichs-Kriegsministerium. Der General-Kavallerie-, Artillerie-, Genie-, und Pionier-Inspektor ist berechtigt, jene Militär-Akademie (Abteilung), an welcher die Zöglinge für die betreffenden Dienstzweige herangebildet werden, wann immer während des Schuljahres zu besuchen, um sich über die spezielle fachliche Ausbildung zu orientieren.

(Prüfung zum Major in der Artillerie.) Um Zulassung zur Prüfung zum Major können sich pro 1904 die Hauptleute der Feld- und der Festungsartillerie bis einschließlich des Ranges vom 1. Mai 1896 bewerben, welche den hierfür festgesetzten Bedingungen entsprechen.

(Militärisches.) Die Frequentanten der t. u. f. Korps-Offizierschule in Agram werden auf ihrer im Monate Juni vorgunehmenden Studienreise auch Krain betreten und am 17. Juni von St. Lucia in Udria und am 18. Juni in Adelsberg eintreffen.

(Erstreckung des Termins für Ueberföhrungsreisen.) Das Kriegsministerium hat den Termin für die Durchführung der Ueberföhrung in das gewählte Domizil (den Urlaubsort) seitens der in den Ruhestand versetzten oder mit Wartegeld beurlaubten Personen von drei Monaten auf sechs Monate erstreckt. Das Gleiche gilt für die Familien der im Präsenzstande oder während einesurlaubes ohne Gebühren verstorbenen Soldaten, dann für die Familien jener Soldaten des Ruhestandes, welche während der dauernden Anstellung auf einem Dienstposten gestorben sind. Auf dieses Zugeständnis haben jene der obbezeichneten Personen, beziehungsweise Familien, Anspruch, bei denen der die Vergütung der Reiseauslagen begründende Anlaß nach dem 31. Dezember 1902 eingetreten ist.

(Zur Tätigkeit der städtischen Rettungsgesellschaft im Monate April.) Die Rettungsgesellschaft intervenierte in der genannten Zeit bei 36 verunglückten Personen, und zwar bei 22 Männern und 14 Frauen. Die Erkrankungsfälle waren nachstehende: 8 Schwächezustände, 1 Epilepsieanfall, 1 Vergiftung, 1 Handquetschung, 2 Fußquetschungen, 3 Verwundungen infolge Falles, 1 Verwundung durch Biß, 1 Verwundung beim Schießen, 18 Krankentransporte.

(Lehrerversammlungen.) Wir erhalten nachstehenden Bericht: Der slovenische Landeslehrerverein (Slovensko deželno učiteljsko društvo) hielt Donnerstags, den 6. d. M., seine 33. ordentliche Generalversammlung

ab, an welcher sich etwa 50 Mitglieder beteiligten. Nach einer Ansprache des Vereinsobmannes, Herrn Oberlehrers Fr. Gabrset, und nach Entgegennahme des Tätigkeitsberichts erstattete Herr Oberlehrer Fr. Ornagoj den Kassabericht, dem zufolge sich das Vereinsvermögen auf 665 K beläuft. Vor der Wahl des neuen Ausschusses erklärte der bisherige verdienstvolle Obmann, eine eventuelle Wiederwahl infolge Ueberbürdung mit anderen Geschäften nicht annehmen zu können, was mit Bedauern zur Kenntnis genommen wurde. In den Ausschuh wurden sodann nachstehende Herren entsendet: Oberlehrer Fr. Ornagoj, Oberlehrer J. Dimnik, Lehrer J. Furlan, Schulleiter J. Gregorin, Lehrer B. Jakliß, Lehrer L. Jelenec, Oberlehrer L. Letnar, Lehrer J. Likar und Lehrer J. Rezel. — Unmittelbar nach dieser Versammlung trat der Witwen-Lehrerverein (Vdovsko učiteljsko društvo) zusammen, um über Venderung der Vereinsstatuten zu verhandeln. Die Steueradministration hatte nämlich, von der Voraussetzung ausgehend, daß der Verein ein Versicherungsverein sei, denselben zur Zahlung eines Gebühren-Äquivalents von 7500 K verpflichtet. Die Statuten wurden nun in der Weise abgeändert, daß aus denselben die wohlthätige Tendenz des Vereines zu Gunsten der Lehrerwitwen und Lehrerwitwen in Krain genau ersichtlich ist. Auch wurde gegen die Bemessung der genannten Gebühr der Rekurs ergriffen und mit der Abfassung desselben ein hiesiger Rechtsanwalt betraut.

(Ein Militärkonzert) mit gewähltem, reichhaltigem Programme findet morgen abends 8 Uhr in der Kasino-Glashalle statt. Eintrittsgebühr 60 h.

(Die hiesige freiwillige Feuerwehr) sowie die Feuerwehren aus der Umgebung (Waltich, Sista etc.) beteiligten sich morgen um 7 Uhr früh in der Florianskirche an dem gemeinsamen Gottesdienste, welcher zu Ehren des Vereinspatrons abgehalten wird. Nach demselben findet in Hafners-Bierhalle eine Zusammenkunft dieser Vereine statt. Beim Aufzuge und bei der Rückkehr sowie in der Bierhalle spielt eine Zivillkapelle. Eintritt frei.

(Bau- und öffentliche Arbeiten.) In der ersten Maiwoche ist bei sämtlichen Objekten ein großer Fortschritt zu verzeichnen. Nebst den äußeren Arbeiten (Verputzung) sind auch die inneren bereits überall im Zuge und die Bauunternehmer müssen sich mit verstärkten Kräften beeilen, das Versäumte nachzuholen. — In der Knaffgasse ist der Bau der Grundmauern für das Gebäude der „Narodna listarna“ bereits im Zuge. Das Haus des Fr. Stark in der Spinnergasse ist äußerlich bereits verputzt, desgleichen die Villa Boh in der Brühl und das Schulgebäude des Ursulinerinnenkonventes. Der Rohbau des Fr. Svigelj an der Untertrainerstraße ist bis zum Dachstuhl fertig und das Gebäude dürfte bis Ende dieses Monats unter Dach gebracht werden. Das neue Haus des Jakob Accetto an der Petersstraße ist im Rohbau fertig und unter Dach, und die Villa Spalek in der Vestitgasse bis zum Parterre gediehen. Das Haus des Bürgermeisters Hribar ist außen nahezu verputzt; bei demselben sind auch die Spenglerarbeiten bereits fertig. Die Verputzung beim Hause der „Ametska posojilnica“ und des M. Vodnik ist bis zur Hälfte gediehen. Bei ersterem Gebäude wurden die Fertigerarbeiten ebenfalls in Angriff genommen. Bei dem Doppelhause des Alois Koršita an der Bleiweisstraße, weiters bei der Villa des A. Weinlich und der des R. Mayer in der Vestitgasse sind die Anwurfs- und Verputzungsarbeiten außer fertiggestellt, im Innern dagegen im Zuge. An der Untertrainerstraße — an der Abzweigung gegen das Schloß Kroissened — sind in letzterer Zeit zwei kleine villenähnliche Parterregebäude aufgeführt worden. Der Bau der Villa Bužar ist im Zuge. Die Pflasterungsarbeiten an der Römermauer sind fertiggestellt. Das Lagerhaus des Felix Urbanc ist im Rohbau fertig. Das Haus Nr. 16 an der Maria Theresienstraße erhielt einen frischen Anstrich, auch

werden an demselben einige Rekonstruktionsarbeiten für ein Gewölbekloster ausgeführt. In der Stomsekasse ist der Bau des E. Treoschen Hauses im Zuge. Am Petersdamm wurde beim Hof der A. Regali ein Eisengitter auf Steinunterlage errichtet, ein gleiches gelangt beim Nachbarhause zur Aufstellung. Die Arbeiten beim Hause des Architekten Smielowsky sind bis zum Parterre gediehen. Das neue Gebäude des B. Treo in der Kneigasse wird noch angeworfen und verputzt. Im Laufe dieser Woche wurde mit den Demolierungsarbeiten bei den abgelösten Objekten der Geschloßschen Erben in der Dalmatingasse begonnen. Nach Beseitigung des Schuttmateriales werden die Arbeiten bei der dortigen Parkanlage in Angriff genommen werden. Die Arbeiten in der Begagasse schreiten rasch vorwärts; derzeit ist die Parkanlage größtenteils bereits fertiggestellt. Die Einsetzung der verschiedenen Pflanzen etc. erfolgt demnächst. Die obere Front des Hauses der Bank „Slavia“ erhält eine entsprechende Fassade. Hiemit ist auch die Erweiterung der Begagasse an dieser Stelle in der neuen Regulierungslinie, und zwar von der Ecke der landschaftlichen Burg in gerader Linie gegen den Balvasorplatz erfolgt. Ein neuer Bauplatz ist zwischen der Erzaberstraße und der verlängerten Nommengasse — hinter der Reitschule — für die Parzellierung vorbehalten. — In den letzten acht Tagen langten in Laibach etwa 50 auswärtige Maurer an.

(Zum Mai-Ueberföhrungstermin.) In diesem Termine wechselten ihre Wohnungen 92 Familien und 128 Einzelparteien. Der Mangel an kleineren Wohnungen ist in der Stadt ein sehr empfindlicher. Die Arbeiterhäuser sind sämtlich besetzt; Beamtenwohnungen fehlen.

(Heimisches Kunstgewerbe.) In den Schaufenstern des t. u. f. Hoflieferanten Joh. Mathian hier wird heute, Sonntag und Montag eine komplette Brautausstattung im Sezeptionsstile, welche infolge der exakten Ausführung und aparten Zusammenstellung sehr wertvoll ist, ausgestellt sein.

(Laibacher Deutscher Radfahrer-Verein Edelweiß.) Morgen findet die zweite diesjährige Vereinsausfahrt nach Zwischenwässern statt, woselbst nur kurze Rast gehalten wird. Aufenthalt wird erst bei der Rückfahrt in St. Veit (Gasthaus Kraljic) genommen, wohin auch Freunde des Vereines mit Bahn, zu Fuß oder Wagen nachkommen. — Die Radler versammeln sich um 1/2 2 Uhr nachmittags im Kasino-Garten, von wo um 2 Uhr die Abfahrt erfolgt. — Gäste stets sehr willkommen.

(Der Laibacher deutsche Turnverein) versendet soeben die Einladungen zur Feier seines vierzigjährigen Bestandes, welche in den Tagen des 6. und 7. Juni l. J. vor sich gehen wird. Das Programm wurde folgendermaßen festgesetzt: am 6. Juni: 1.) abends 1/2 8 Uhr: Festschiffahrt im landschaftlichen Theater, umfassend turnerische Vorstellungen der Frauen- und Mädchen- und Männer-Kiege, Gesangsvorträge des gemischten Chores des Vereines, Musikmitwirkung der Kapelle des t. u. f. Infanterieregiments Leopold II., König der Belgier, Nr. 27; 2.) abends 10 Uhr: Begrüßungsabend im großen Saale des Kasino-Vereines unter Mitwirkung der Sängerrunde des Vereines und der obigen Musikkapelle. — Am 7. Juni: 3.) vormittags 9 Uhr: Schauturnen der Jugend-Abteilungen in der Turnhalle der t. f. Oberrealschule; 4.) vormittags halb 11 Uhr: In der Kasino-Glashalle und im Garten Frühlingschoppen, gespendet von deutschen Frauen und Mädchen. Musikmitwirkung. Zutritt nur für Vereinsmitglieder und deren Angehörige; 5.) abends 8 Uhr: Festschiffahrt im großen Saale des Kasino-Vereines unter Mitwirkung der Sängerrunde des Vereines und der Musikkapelle. — Die Herausgabe des üblichen, fünf Jahre umfassenden Berichtes soll im November 1903 erfolgen.

(Ein neuer Eisenbahn-Taschenscheintplan) gültig vom 1. Mai bis 1. Oktober, dem auch eine Schiffsfahrts-Ordnung im Adriatischen Meere angeschlossen wurde, ist in einem recht handlichen Format 11 x 7 cm und netter Ausstattung erschienen und in der Buch- und Papierhandlung Fr. Jglitz, Hauptplatz 11, zu haben. Der Fahrplan enthält alle Züge, die nach der neuen, seit dem 1. Mai gültigen Fahrordnung verkehren, und auch jene, die in den Sommermonaten Juni und Juli eingeschaltet werden, sowie die neuen seit dem 1. Jänner d. J. gültigen Tour- und Retour-Preise, die sowohl auf der Staatsbahn wie auch auf der Südbahn eine bedeutende Verringerung erfahren haben. Angeschlossen sind weiters die regelmäßigen Schiffsverbindungen von Triest aus nach Venedig, Pola, Zara und allen übrigen dalmatinischen Städten. — Der Fahrplan dürfte infolge seines reichhaltigen Inhaltes und niedrigen Preises (10 h das Stück) jedermann willkommen sein.

(Gewerbliches Fortbildungswesen.) Der Ausschuh der gewerblichen Fortbildungsschule in Krainburg hat sich aus nachbenannten Herren Mitgliedern neu konstituiert: Karl Savnik, kaiserlicher Rat und Gemeindevorsteher als Vorsitzender, Ernst Freiherr v. Schönberger, t. f. Landesregierungssekretär, Vertreter der Unterrichtsverwaltung, Johann Wohlgemuth, Sattlermeister, Vertreter der Gewerbetreibenden, Jgnaz Fod, Selsenfieber, von der Handels- und Gewerbetammer, Franz Omerca, Handelsmann, vom krainischen Landesauschusse, und Ferdinand Sajovic, Handelsmann, von der Stadtgemeinde Krainburg ernannt.

(Der Hilfsbeamten-Kranken- und Unterstuhlungsverein) zählt dormalen 90 Mitglieder. Die abgeänderten Vereinsstatuten wurden bereits höheren Orts zur Genehmigung vorgelegt.

(Versammlung.) Die Ortsgruppe Laibach des Vereines der Gerberhilfen und Hilfsarbeiter in der Gerberbranche in Defereich hält morgen um 1/2 10 Uhr vormittags im Gasthause des Josef Wetter in der Floriansgasse eine öffentliche Vereinsversammlung ab.

„Davon kann nicht die Rede sein“, fuhr der Arzt dazwischen, „an solchen Aufregungen stirbt man nicht.“

„So muß sie — so glauben Sie? stotterte Hedwig.“

„D nein, Kindchen. Das kann man nicht so klipp und klar sagen. Die Krise ist da. Vielleicht kommt sie darüber hinweg. Aber äußerste Ruhe, Schonung, nicht die allgeringste Aufregung. Das ist Bedingung, Lebensbedingung.“

Reinhold wurde blaß. Er dachte an die Fieberkrise. Und dann dachte er, daß keinerlei Aussicht sei, in absehbarer Zeit Klarheit zu gewinnen.

„Eine schwere Zeit für so ein junges Mädchen“, sprach die Berühmtheit, während sie bereits eifertig in den Mantel schlüpfte. „Gut, daß Sie hier in dem Herrn Doktor, wie sagten Sie: Verwandter, Verlobter —“

Der Arzt war sehr zerstreut und murmelte allerlei Unverständliches.

„Nur ein Freund“, sagte Reinhold und griff nach Hedwigs Hand. Beiden war eine tiefe Nöte ins Antlitz geslogen.

Der Professor merkte es nicht.

„Also Freund — schön“, rief er schon an der Tür, „das kleine Fräulein weiß bereits um alles Vorgefallene Bescheid! In vierzehn Tagen sehe ich noch wiederleben!“

Als die Berühmtheit fort war, saßen Reinhold und Hedwig sich lange stumm gegenüber. Es war schon fast dunkel im Zimmer, so konnte er es nicht

merken, daß blinkende Tränen aus den Augen des jungen Mädchens rannen. Draußen sang der Wind eintönig um das Haus und die Blätter fielen.

„Hedwig!“ sagte er endlich leise. Sie kam sofort heran.

Aber da sie nun neben ihm stand, still wartend, was er von ihr wollte, vergaß er fast, was er wünschte. Er sah nur die zarte Gestalt in dem grauen Gallichte und ein unfähiges Mitleid überkam ihn.

„Armes Kind!“ sagte er und nahm sanft ihre schlanken Hände zwischen die seinigen. „Ich wollte, ich könnte Ihnen das Leben leicht machen, rosig, heiter.“

Er brach ab. Drohend tauchte vor ihm die Gewißheit auf, daß es noch düsterer werden konnte, noch schwerer und durch seine Schuld.

Hedwig stand ganz ruhig. Sie fühlte sich so geborgen in seiner Nähe.

„Sie haben an mir grüßigem Sonderlinge nur noch eine Last zu den übrigen Lasten“, sprach er endlich.

Aber da beugte sie sich jäh über ihn. „Nein, nein, keine Last! O nein! Ich bin so froh, wenn Sie da sind, ich bin so glücklich.“ Sie hatte sich rasch niedergebeugt und küßte jetzt voll leidenschaftlicher Innigkeit seine Hand. Die Tränen strömten noch immer über ihr Antlitz, das weiß zu ihm emporleuchtete.

„Aber Hedwig, Kind“, stammelte er verlegen. Ihm war es, als sei das Glück lebendig geworden und sehe auf zu ihm, lächelnd unter Tränen.

(Fortsetzung folgt.)

— (Bürgermeister Hribar) ist auf mehrere Tage nach Wien abgereist.

— (Namensänderung eines Postamtes.) Um Verwechslungen mit anderen gleichnamigen Orten vorzubeugen, wird das Postamt Wßling von nun an die offizielle Bezeichnung „Wßling in Krain“ führen.

— (Zum Baue des neuen Gerichtsgebäudes in Littai.) Das Justizministerium hat einvernehmlich mit dem Finanzministerium die Aufführung des Neubaus eines Gerichtsgebäudes in Littai, in welchem auch die Lokaltäten des Steueramtes untergebracht werden sollen, genehmigt. Die Inangriffnahme dieses Neubaus, in welchem die genannten Ämter bereits im Herbst 1904 einziehen würden, dürfte nun in der kürzesten Zeit erfolgen. —ik.

— (Volksschuldienst.) Fräulein Kornelia Koncilijs, Lehrer-Supplentin in Ober-Pulsgau, wurde zur provisorischen Lehrerin an der zweiklassigen Volksschule in Stretljevec, Bezirk Tschernembl, ernannt. —o.

— (Besitzwechsel.) Das an der Ecke der Kaiser Franz Josef- und der Bahnhofstraße in Unter-Sista gelegene Haus des Karl Jančiglar wurde vom Großweinhändler Viktor Boleffio daselbst um den Betrag von 20.000 K gekauft. —G.

— (Weinkost im Landesversuchswinkel in Laibach.) Auf die heute abends von 1/8 bis 1/10 Uhr stattfindende öffentliche Weinkostprobe sei hiemit nochmals aufmerksam gemacht. Zu dieser Kostprobe hat gegen Lösung von Coupons um 1 Krone jedermann Zutritt. Da die nächste öffentliche Weinkost erst im nächsten Monate abgehalten werden dürfte, wollen sich jene, die einen Begriff von verschiedenen Krainer Weinen gewinnen wollen, heute abends im Landesversuchswinkel unter dem Café „Europa“ einfinden. Es wird auch für die Verabreichung kalter Speisen gesorgt werden. — Anlässlich der Weinkost werden auch Bestellungen entgegengenommen.

— (Im Panorama International) ist noch heute eine hochinteressante Wanderung durch Cochinchina ausgestellt. Morgen gelangt London zur Besichtigung, worauf vom nächsten Sonntag an eine Reise durch Vorderindien folgen soll.

— (Platzmusik.) Morgen von 1/12 bis 1/1 Uhr mittags findet in der Sternallee die erste Platzmusik statt. Programm: 1.) R. Wagner: Einzugsmarsch aus der Oper „Tannhäuser“. 2.) Flotow: „Strabella“, Ouvertüre. 3.) Ziehrer: „Edelknaben“, Walzer. 4.) Gounod: „Walpurgisnacht“ aus der Oper „Faust“. 5.) Offenbach: Phantasie aus „Hoffmanns Erzählungen“. 6.) Lehár: „Rehebel“, Marsch aus der Operette „Wiener Frauen“.

— (Laibacher Sportverein.) Das für morgen angesetzte Fußballwettspiel zwischen den Mannschaften des Grazer Athletik-Sportklubs und des Laibacher Sportvereines findet nicht um 3 Uhr, sondern erst um 4 Uhr nachmittags statt. — Die Athletiker treffen heute abends um 1/10 Uhr hier ein. Die Fußballspieler werden ersucht, sich zahlreich zum Empfang am Bahnhof einzufinden.

* (Mit Pferd und Wagen durchgegangen.) Gestern brachten wir die Notiz, daß dem Besitzer und Gemüßhändler August Stresen ein Bursche mit Pferd und Wagen durchgegangen sei. Dieser Bursche wurde am 7. d. M. abends vom Gendarmenwachmeister in Littai in dem Momente verhaftet, als er Pferd und Wagen verkaufen wollte. Der verhaftete Bursche heißt Rudolf Jajc, ist 15 Jahre alt und nach Lustal zuzuständig. Er wird dem Landesgerichte in Laibach eingeliefert werden.

— (Sterbefall.) Der Gemeindevorsteher und Postmeister in Wibem, Herr Johann Novak, ist gestern früh um 1/27 Uhr gestorben. —c.

— (Todesfall.) Vorgestern starb in Klosterneuburg der Generalstabsarzt d. R. Dr. Franz Stawa im 74. Lebensjahre. Der Verbliebene hat die Feldzüge 1859 und 1866 in Böhmen mitgemacht, war als Regiments- und Stabsarzt durch zwölf Jahre in der 14. Abteilung des Reichs-Kriegsministeriums tätig und nahm hier an der Ausarbeitung des Mobilisierungsplanes für den Feldsanitätsdienst hervorragenden Anteil. Für die auf diesem Gebiete erworbenen Verdienste wurde er mit dem Ritterkreuze des Franz Josef-Ordens ausgezeichnet. Stawa wirkte dann als Leiter des Garnisonsspitals in Laibach und hierauf bis zu seinem im Jahre 1888 erfolgten Uebertritt in den Ruhestand als Sanitätschef beim 9. Korpskommando in Josefstadt.

— (Weidmännisches.) Fürst Ernst Windischgrätz, welcher auf der Auerhahnjagd auf Schloß Wagensberg weilte und am 5. d. M. von dort abreiste, hat während der Balzeit zwei Auerhähne zum Abschusse gebracht, während Prinz Robert Windischgrätz, welcher noch dormalen der Auerhahnjagd obliegt, bisher einen Auerhahn geschossen hat. —ik.

— (Elektrische Beleuchtung in Jeličeni Brh bei Jdria.) Im verflossenen Herbst berichteten wir, daß Herr J. Gruben, Großgrundbesitzer in Jeličeni Brh bei Jdria, in seinem Gasthause wie auch in seinen Wirtschaftsgebäuden und in seiner Säge die elektrische Beleuchtung eingeführt hat. Beim obgenannten Wirtshause befindet sich auch ein sehr hübscher Garten, der sich in der Sommerzeit seitens der Bevölkerung Jdrias eines lebhaften Besuches zu erfreuen hat und in dem auch oft Unterhaltungen von verschiedenen Vereinen in Jdria veranstaltet werden. Vor kurzer Zeit hat nun Herr Gruben auch in seinem schönen Garten die elektrische Beleuchtung einführen lassen, wodurch der Garten an seinem Werte nur zugenommen hat und wodurch es den Ausflüglern aus Jdria möglich sein wird, auch die Abendstunden im Garten bei elektrischem Lichte zu verbringen. —R.

* (Diebstahl am Friedhofe.) Im Laufe dieser Woche wurden am Friedhofe zu St. Christoph vom Grabe der Familie Benschlag zwei Grablaternen aus Schmiedeeisen entwendet.

— (Eine geisteskrante Person ertrunken.) Am 3. April entfernte sich die 26 Jahre alte, ledige geisteskrante Kleinkinderstochter Theresia Zabar aus Marence, Gemeinde Landstraß, aus ihrem Elternhause mit der Bemerkung, daß sie dienen gehen oder falls sie keinen Dienst bekomme, in die Gurt springen werde. Am 2. d. M. wurde tatsächlich die Leiche der Obgenannten in der Gurt nächst Dobe, Gemeinde Landstraß, aufgefunden. —c.

— (Die Ursache der Krebskrankheit.) Die Londoner „Morning Post“ meldet aus New York: Die medizinische Schule an der Cornell-Universität bestätigt die Mitteilung, daß die seit mehreren Monaten von einer Anzahl Bakteriologen unter der Leitung der Universität durchgeführten Forschungsversuche über Krebsgewächse zur Entdeckung einer neuen Theorie über die Ursache des Krebses geführt haben. Die beteiligten Gelehrten glauben, erwiesen zu haben, daß der Krebs nicht durch Parasiten entsteht, sondern auf die chemische Zusammensetzung des Blutes zurückzuführen ist und daß jeder Teil sowie jedes Gewebe, welches vom Krebs ergriffen ist, die Fähigkeit hat, Fermentation zu erzeugen. Sie bemühen sich jetzt, ein Mittel zu finden, um die chemische Veränderung im Blut zu verhindern, da dies der einzige Weg sein würde, den Krebs auszurotten.

* (Von der „Elektrischen“.) Gestern vormittags trieb der Pferdewärter Matthäus Sajovic zwei Pferde des Besitzers J. Dreher aus Raklo, Gemeinde Dravlje, durch die Wienerstraße auf den Markt. Als ein elektrischer Motorwagen nachgefahren kam, scheute das eine Pferd, sprang auf das Geleise der elektrischen Straßenbahn und wurde vom Motorwagen niedergestoßen. Der Wagenführer hielt sofort den Wagen an und verhielt sich so eine arge Beschädigung des Pferdes. Es hatte nur ganz unerhebliche Verletzungen erlitten.

* (Erzesse.) Der Obst- und Gemüseverkäufer Anton Stubic, wohnhaft Reitschulgasse Nr. 9, erzelebte gestern nachmittags in stark angeheitertem Zustande auf dem Bogazarplatz und verfehlte der Obstverkäuferin Maria Marjetič, welche ihn von ihrem Stande weggeschaffte, mit einem Brete einen Schlag auf den linken Arm, wodurch sie nicht unerheblich verletzt wurde. Ein Sicherheitswachmann entfernte den Erzedenten, doch kam dieser nach einiger Zeit zurück und erzelebte abermals, worauf er verhaftet wurde.

— Gestern nachmittags gerieten der Schreiber Alexander Grafnetter, wohnhaft Reitschulgasse Nr. 13, und der Vagant Franz Bohascl in der Küche des Greislers Matthäus Sollic, Reitschulgasse Nr. 13, in einen Wortwechsel. Im Verlaufe desselben verfehlte Bohascl dem Grafnetter einen wuchtigen Schlag ins Gesicht, so daß er aus dem Munde blutete. Der Vagant wurde verhaftet.

* (Verbrüht.) Am 6. d. M. abends ließ die Arbeiterfrau M. Bergant in Dvorje, Gemeinde Zirklach, ihren ein Jahr alten Knaben ohne Aufsicht auf dem Herde in der Küche und entfernte sich für einige Augenblicke. Inzwischen wälzte sich der Knabe auf dem Herde und fiel mit dem Kopfe in eine Schüssel voll heißen Breies, wobei er im Gesichte und am Kopfe sehr schwere Brandwunden erlitt. Er wurde in das Krankenhaus gebracht, wo er gestern nachts verschied.

* (Diebstahl.) Der Inhaber des Riernergeschäftes Frau Vittoria Van, Wienerstraße Nr. 31, wurden aus der Arbeitsstätte vier Stück Wagenlaternen, ein Wagen Schlüssel und etwa zwei Meter grauen Wagenstoffes durch unbekannte Täter entwendet.

* (Nach Amerika.) Gestern nachts haben sich vom Südbahnhofe aus 27 Auswanderer aus Krain nach Amerika begeben.

— (Verloren) wurde gestern auf dem Wege Klosterkirche, Sternallee, Alter Markt eine Korallenschür.

— (Monatsmarkt in Laibach.) Auf den gestrigen Monatsmarkt wurden 350 Pferde und Ochsen, 104 Kühe und 51 Kälber, zusammen 505 Stück, aufgetrieben. Der Handel gestaltete sich, da keine fremden Käufer erschienen waren, mittelmäßig.

Theater, Kunst und Literatur.

— (Neue Cantica sacra), zweiter Teil, für Männerchöre, sind im Verlage der Genossenschaftsdruckerei (vormals Milic) unter der Redaktion Anton Joersters erschienen. Die Sammlung enthält 74 Nummern auf 86 Seiten, der Inhalt verteilt sich auf Messlied (Nr. 1 bis 36), das Kirchenjahr (Abvent, Weihnachten u. f. f., Nr. 37 bis 53), Marienlieder (Nr. 54 bis 59), Heiligenlieder (Nr. 60 bis 66), Segenlieder (Nr. 67 bis 70) und Anhang (Nr. 71 bis 74). Nebst Requiem mit Libera sind noch 15 Nummern lateinisch, die übrigen slovenisch (von Professor Dr. Pezjak sprachlich verbessert). An den einzelnen Kompositionen sind nebst dem Herausgeber folgende Komponisten beteiligt: Belar, Blieb, Carli, Capet, Fajgelj, Gallus, Gerbič, Haller, Gladnik, Horak, Hribar, Rimobec, Rothe, Mader, Masel, Mozart, Palestrina, Rihar, Schubert, Schubiger, Spohr, Vogler, Witt. — Preis 2 K.

— (Ein musikhistorischer Schatz verschwinden.) Die italienische Musikwelt ist über eine unangenehme Nachricht sehr erregt. In einer der letzten Sitzungen des Internationalen Historikerkongresses, und zwar in der Abteilung für Musik und dramatische Kunst, hat Prof. Cametti die Mitteilung gemacht, daß das bekannte Autograph Palästrinas, des berühmten Kapellmeisters des Vatikans, verschwunden ist. Dieses Autograph hatte auch, abgesehen von dem Umstande, daß es das einzige war, noch eine besondere Bedeutung, denn es enthielt unter anderem die berühmten „Impropria“ für die heilige Woche. Es wurde in einer römischen Privatbibliothek aufbewahrt und jetzt ist es verschwunden, ohne daß man weiß, wann und auf welche Art. „Wir wollen hoffen“, bemerkt eine italienische Zeitung dazu, „daß die Nachricht sich nicht bestätigt; aber jedenfalls

halten wir es für unsere Pflicht, die Aufmerksamkeit derer darauf zu lenken, die eifriglich über unser künstlerisches Erbeil wachen sollten, um zu verhindern, daß ein so kostbarer Schatz demselben entzogen wird.“

— (Slovan.) Die kürzlich erschienene 6. Nummer dieser illustrierten Monatschrift enthält Gedichte von Simon Gregorčič, M. Asterc und M. Gradniti, weiters die Erzählungen „Beichte“ von Ivan Cantar, „Die Rhodus!“ von Ivo Sorli und „Opfer des Goldes“ von Jos. Jeranov, endlich die Artikel „Asterc und Podrum“ von Dr. Josef Dominset, „Zebikule und Murn“ von M. Bezensek und „Franz Berner“ von Richard Jakopič. Hieran schließen sich die Rubriken Literatur, Theater und Musik, Kunst, Technik und Verschiedene Mitteilungen. Der illustrative Schmuck ist sehr reichhaltig und enthält unter anderem zwei Kunstbeilagen (B. Zmitel, Velbeser Glode und A. Böcklin: Heimat der Seligen).

Die hier besprochenen und angezeigten Bücher sind zu beziehen von Jg. v. Kleinmayr & Fied. Bamberg Buchhandlung in Laibach, Kongregplatz 2.

Musica sacra

in der Domkirche

Sonntag, den 10. Mai (heiliger Antonius, Bischof), Hochamt um 10 Uhr: Missa Patriarchalis von Don Lorenzo Perosi, Alleluja mit Versen von Anton Joerster, Offertorium Inveni David von Dr. Franz Witt.

In der Stadtpfarrkirche St. Jakob.

Sonntag, den 10. Mai (heiliger Antonius), um 9 Uhr Hochamt: Preismesse Salve Regina in D-dur von E. G. Stehle, Graduale Alleluja Tu es sacerdos von Anton Joerster, Offertorium Inveni David von J. P. Trefsch.

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Blutige Erzeffe.

Arad, 7. Mai. Bisher konstatierte man sieben Tote und 14 Schwerverwundete anlässlich der blutigen Vorfälle bei der Wahl des Richters in Seprös.

Die mazedonische Bewegung.

Konstantinopel, 7. Mai. Am 4. d. M. wurde in Salonichi die Verhängung des Standrechtes, nicht der Belagerungszustandes, afficiert. Die polizeilichen Nachforschungen nach den Komplizen der Komiteemitglieder, nach Dynamit und sonstigen Verdächtigen werden unter militärischer Assistenz eifrig fortgesetzt. Die Stadt wird Tag und Nacht gut bewacht. Die Ordnung wurde nicht gestört. Es ist Beruhigung eingetreten. Handel und Verkehr haben wieder begonnen. Während der Unruhen wurde kein Oesterreicher getötet. Der Kaufmann Trümpler war ein Schweizer. Im Monastir und Umgebung wurden bis heute einige hundert Bulgaren verhaftet.

Konstantinopel, 7. Mai. Ueber die gestrige Unruhe der Stadt Monastir liegen folgende übereinstimmende Konsularmeldungen vor: Es verbreitete sich das Gerücht, daß die Banden in die Stadt eindringen und bei einer Gleichzeitig wurden bei der Hauptmoschee und bei einer kleinen Moschee je eine Dynamitbombe geworfen, ohne zu explodieren. Die Täter wurden verhaftet. Infolge dessen wurden der Bazar sowie alle Geschäfte geschlossen und die Bevölkerung schloß sich in die Häuser ein. Der Bati hat energische Sicherheitsmaßregeln ergriffen. Die Garnison bestehend aus vier Bataillonen und 12 Batterien, ist allen Eventualitäten gewachsen.

Konstantinopel, 7. Mai. Nach Angaben der Pforte ist nicht General Tončev, sondern der Bandenführer Delčev in einem Bandentampfe im Sandschat Serres gefallen.

Konstantinopel, 7. Mai. Bei dem Zusammenstoße bei dem Dorfe Krappetta wurden zwei Offiziere und mehrere Soldaten verwundet. Die Bande, welche nur zehn Mann stark war, soll total aufgerieben worden sein. In den Dörfern der Umgebung wurden 30 Verhaftungen vorgenommen.

Konstantinopel, 7. Mai. Türkischerseits wird versichert, daß nach den letzten Nachrichten ein Widerstand der Albanesen weder in Djatoba noch in Zpet, wohin sofort aufgebrochen wird, zu erwarten sei.

Konstantinopel, 7. Mai. Der Einmarsch der Truppen Omer Ruchbi Paschas in Djatoba wurde von den Albanesen begeistert begrüßt, was als ein neuerlicher Beweis der Reform- und Friedensbestrebungen der Pforte angesehen wird.

Paris, 7. Mai. Die Panzerkreuzer „Bothou“ und „Latouche-Treville“ sind gestern abends nach Salonichi abgegangen. Von dem Marineministerium wird mitgeteilt, daß in dieser Zeit alljährlich eine Schiffsabteilung nach der Levante abgehe, daß jedoch mit Rücksicht auf die Vorfälle in Salonichi die Schiffe diesen Hafen aufsuchen.

Die Russen in der Mandschurei.

Peking, 7. Mai. Die Russen haben Mandschurien mit einer großen Streitmacht wieder besetzt und in die Provinz an der Mündung des Rao-Flusses Garnisonen geschickt. Ferner sollen sie umfangreiche kriegerische Vorbereitungen treffen.

bis fl. 11:35 per Meter — sowie stets das Neueste in schwarzer, weißer und farbiger **«Gemein-
berg-Seide»** von 60 Kreuz. bis fl. 11:35 p. Met. — glatt, gestreift, kariert, gemustert, Damaste u.
Seiden-Damaste von 85 Kreuz. bis fl. 11:80 Ball-Seide von 60 Kreuz. bis fl. 11:35
Seiden-Bastkleider per Robe von fl. 9:90 > fl. 43:25 Braut-Seide > 60 Kreuz. > fl. 11:35
Foulard-Seide, bedruckt > 60 Kreuz. > fl. 3:70 Blousen-Seide > 60 Kreuz. > fl. 11:25
per Meter Franko u. schon verzollt ins Haus. — Muster umgehend. — Doppeltes Briefporto
nach der Schweiz. (92) 5—2

Seiden - Fabrik Henneberg, Zürich.

Am 7. Mai. Paula Zbovšek, Arbeiterstochter, 3 $\frac{1}{2}$ J., Schießstättgasse 15, Reuchhusten, Meningitis tubercul. — Maria Lufman, Aufseherstochter, 6 M., Wienerstraße 43, Bronchitis capill.

Am 5. Mai. Amalie Terček, Arbeiterstochter, 1½ J.,
Diphtheritis, Tuberkulose.

Seeshöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Zeit	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag binnen 24 St. in Millimeter
2	2 U. N.	728.3	22.2	SW, zml. stark	bewölkt	
9	9 U.	726.6	16.8	SW, schwach	Regen	
9	7 U. N.					

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 17.2° , Nor-
male: 13.1° .

Verantwortlicher Redakteur: Anton N u t t e l.

SAXLEHNER'S NATÜRLICHES BITTERWASSER
MILDE ABFÜHRENDE WIRKUNG. VORZÜGLICH GEGEN
CONSTIPATION, GESTÖRTE VERDAUUNG, CONGESTIONEN, ETC.

Ueberall zu haben

Überall zu haben
Kalodont

unentbehrliche Zahn-Crème

unentbehrliche Zahn-Crème
erhält die Zähne rein, weiss und gesund.

Städtische Kunstwebeanstalt
 Sternwartgasse 2, II. Stock. — Ausstellung von Geweben
 der eigenen Anstalt. Geöffnet täglich vorm. von 8-12
 und nachm. von 2-5 Uhr. (198) Eintritt frei.

Beilage.

Unserem heutigen Blatte (Gesamtauflage) liegt ein Pro-
spect der Firma **M. Peterseins Blumengärtnerei in Er-**
smagen, worauf wir unsere P. T. Leser besonders aufmerksam
(1918)

(1920)

Das Photographieren auf Reisen, auf Sportplätzen u., ist wohl die modernste Art, sich ein Tagebuch anzulegen und bleibende Erinnerungszeichen an das Geschaute mitzubringen. Die Firma R. Lechner (Wilh. Müller) erleichtert dies durch mannigfache Verbesserungen an ihren von jeher rühmlichst bekannten Apparaten und hat nun in der neuesten Zeit wieder einen Typus konstruiert, welcher allen Anforderungen gerecht wird und als völlig musterzüglich hingestellt werden muß. Es ist dies Lechners neue Taschencamera, ein sehr kompakter Klappapparat, dessen Rouleauschlußverschluß mit pneumatischer Auslösung Momentaufnahmen bis zur größten Geschwindigkeit liefert, aber auch für Zeitaufnahmen von beliebig langer Dauer funktioniert. Lechners neue Stereoskop-Taschencamera ist nach demselben Principe konstruiert, vereinigt aber die Vorteile zweier Apparate in einem einzigen, da eine sinnreiche Vorrichtung ermöglicht, die Camera ohne weiteres auch zu langgestreckten Panoramaaufnahmen umzugestalten. In Verbindung mit Lechners Stockstativ lassen sich sogar vollständige Rundbilde aufnehmen. Die Reflexcamera und Reflexstereoskopcamera sowie der bekannte Werner Apparat, mit welchen die Firma R. Lechner (Wilh. Müller), Wien, I., Graben 31, beispiellose Erfolge erzielte, sind ganz hervorragende Leistungen an Präzisionsarbeit. Über alle Neuheiten berichtet die Firma in «Lechners Mitteilungen photographischen Inhalts», einer monatlich unter Mitarbeiterdisagio hervorragender Fachleute erscheinenden, reich illustrierten Zeitschrift für Amateurrphotographie, deren Bezugspreis 2 K pro Jahr (inklusive Zustellung) beträgt. Ein Katalog über die photographischen Artikel der Firma R. Lechner wird kostenlos versendet.

Laibach, Rathausplatz 17

gibt den P. T. Damen hiemit höflichst bekannt,
dass das (1638) 12-4

von Damen-Frühjahrshüten pro 1903

auf Verlangen überallhin franko verschickt wird.
Reparaturen und Aufträge auf neue Hüte
werden mit der grössten Sorgfalt prompt effektuirt.

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der «Diversen Lose» versteht sich per Stück.

[illegible]

Ein- und Verkauf
von Renten, Pfandbriefen, Prioritäten, Aktien,
(6) Losen etc., Devisen und Valuten.
Los-Versicherung.

J. C. Mayer
Bank- und Wechsel-Geschäft
Laibach, Spitalgasse.

Privat-Depôts (Safe-Deposits)
unter eigenem Verschluss der Partei.
Verzinsung von Bar-Einlagen im Compte-Corrent- und auf Alro-Compte.